

Presse-Information

3. Internationales CVBD-Symposium in Wiesbaden

Krankheitsübertragende Parasiten auf dem Vormarsch

Schutz durch den Einsatz repellierender und gleichzeitig abtötender Substanzen

Wiesbaden, 21. April 2008 – „Der Einsatz repellierender Substanzen bleibt die beste vorbeugende Maßnahme gegen die zunehmende Bedrohung durch parasitenübertragene Infektionserkrankungen.“ So das Fazit von **Dr. Jean-Pierre Dedet**, Universität Montpellier, Frankreich, vom 3. Internationalen CVBD-Symposium, das erstmals ins Deutschland stattfand. 36 führende Naturwissenschaftler, Tier- und Humanmediziner aus Europa, Nordamerika und Asien trafen sich für zwei Tage in Wiesbaden, um aktuelle Forschungsergebnisse auszutauschen und zukünftige Trends zu diskutieren. Dabei stellten die Mitglieder des CVBD World Forums fest, dass die Vorschriften für die Zulassung von veterinärmedizinischen Parasitenmitteln den aktuellen Wissensstand über die Gefährdung durch krankheitsübertragende Arthropoden noch nicht widerspiegeln.

“CVBD” steht für Infektionserkrankungen des Hundes, die durch blutsaugende Parasiten übertragen werden (canine vector-borne diseases). Viele dieser Erkrankungen können allerdings auch den Menschen betreffen. Neben Zecken gehören Sandmücken und Stechmücken zu den gefährlichsten Überträgern von Pathogenen. Klimaveränderungen, aber auch eine erhöhte Mobilität von Mensch und Hund, tragen dazu bei, dass viele Parasiten ihr Verbreitungsgebiet schleichend erweitern.

Als eine der wichtigsten zoonotischen Erkrankungen in mehr als 70 Ländern der Welt nahm die canine Leishmaniose breiten Raum im diesjährigen CVBD-Symposium ein. Nach Seroprävalenz-Studien aus Italien, Spanien, Frankreich und Portugal sind in diesen Ländern rund 2,5 Millionen Hunde mit *Leishmania*-Erregern infiziert. Nicht alle dieser Hunde zeigen jedoch klinische Symptome. **Dr.**



Gad Baneth von der Hebrew-Universität, Rehovot, Israel: "Das macht Leishmaniose zu einer diagnostischen Herausforderung für den praktizierenden Tierarzt ebenso wie für den klinischen Pathologen und den Gesundheitspolitiker. Dies gilt für endemische Länder, aber auch für nicht-endemische Regionen, in denen die eingeschleppte Erkrankung Sorgen bereitet."

Ist die canine Leishmaniose, die typischerweise in tropischen und subtropischen Regionen wie dem Mittelmeergebiet vorkommt, inzwischen auch in Deutschland endemisch geworden? **Dr. Torsten Naucke** vom Verein „Parasitus Ex“ in Niederkassel, berichtet von 11 autochthonen Leishmaniosefällen (bei Mensch, Hund, Katze, Pferd) in Deutschland seit 1991. Als Vektor kommen möglicherweise Sandmücken der Art *Phlebotomus mascittii* infrage. Der bisher nördlichste Fund von Parasiten dieser Art fand im Sommer 2007 an der Mosel bei Cochem statt. Im darauffolgenden Winter konnte Dr. Naucke auf der Insel Korsika erstmals winteraktive *P. mascittii* fangen. Für ihn sind das zwei Indikatoren für eine zunehmende Ausbreitung potenzieller krankheitsübertragender Parasiten sowie für deren verlängerte Aktivitätszeit aufgrund der Klimaerwärmung.

In zwei landesweiten Studien (1987 und 2004), die auf Auskünften von Tierärzten basieren, hat auch **Dr. Patrick Bourdeau** von der École Nationale Vétérinaire des Nantes, Frankreich, eine zunehmende Verbreitung von caniner Leishmaniose in Frankreich festgestellt. Vor allem im Südwesten des Landes waren 2004 mehr Gebiete (Departements) von Leishmaniose betroffen als 1986. Und die Zahl der stark betroffenen Gebiete, in denen Kliniken mehr als 50 Fälle pro Jahr sehen, hat sich in den 18 Jahren von sechs auf zwölf verdoppelt. Aus der jüngsten Studie leitet Dr. Bourdeau eine nationale Prävalenz der caninen Leishmaniose in Frankreich von 1,3 bis 9,6 Fälle pro Tausend ab.

Im Nordosten Italiens versucht **Dr. Gioia Capelli** vom Istituto Zooprofilattico Sperimentale delle Venezie, Legnaro, die Informationslücke bei zeckenübertragenen Erkrankungen zu schließen. Sie sammelt und analysiert *Ixodes ricinus* Zecken, den Vektor der Borreliose, Anaplasmose und FSME. Dr. Capelli hofft, auf diese Weise das Erkrankungsrisiko für den Menschen besser einschätzen, voraussagen und verringern zu können. Erste Ergebnisse zeigen eine große Variabilität der Populationsdichte und Infektionsraten der Zecken. Dies bedeutet, dass eine Risikoeinschätzung nur für einen begrenzten Raum erfolgen kann.

Dr. Barbara Kohn von der Freien Universität Berlin sieht in Anaplasmosen eine weitere „aufkommende Erkrankung“, da ihr Vektor, *Ixodes* spp., sein Verbreitungsgebiet kontinuierlich erweitert. Seroprävalenzen für *Anaplasma phagocytophilum* im Hund liegen in Europa zwischen 7,5% (Schweiz; noch für *Ehrlichia phagocytophilum*), 22% (Schweden; für granulozytäre *Ehrlichia* spp.) bis 43-50% (Deutschland, je nach Region) und 56,5% (Österreich). Bei den Symptomen dominieren Fieber, Lethargie oder Depression und Anorexie. Sie treten in einer aktuellen Studie bei über 75% der an Anaplasmosen erkrankten Hunde auf.

In einer deutschlandweiten Untersuchung von Hunden auf Antikörper gegen *Anaplasma phagocytophilum* und *Borrelia burgdorferi* sensu lato fand **Dr. Reinhard Straubinger** von der Universität Leipzig mit einem anderen Testsystem eine Infektionsrate für *A. phagocytophilum* von 21,5%, mit allerdings deutlich höheren Werten in Süddeutschland. Dr. Straubinger: „Die Tatsache, dass etwa jeder fünfte Hund Antikörper gegen den Erreger trägt, sollte jeden Tierarzt animieren, Anaplasmosen bei der Diagnostik mit zu erwägen.“ Die Seroprävalenz für *B. burgdorferi* fiel mit 7,7% deutlich niedriger aus. Beide Seroprävalenzen stehen damit eigentlich im Widerspruch zu den Infektionsraten der in Deutschland gefundenen Zecken. Dr. Straubinger: „Eine mögliche Erklärung ist, dass der intrazelluläre Erreger *A. phagocytophilum* es schafft, sich schneller und effektiver vor dem Immunsystem des Hundes zu verbergen als *B. burgdorferi*. Er entkommt also in den intrazellulären Raum, während gleichzeitig Antikörper induziert werden, die allerdings ohne Wirkung bleiben.“

Darüber hinaus wurden in Wiesbaden weitere aktuelle Themen zu einer Vielzahl von Pathogenen und Vektoren für Infektionserkrankungen des Hundes und des Menschen diskutiert. Für **Dr. Norbert Mencke**, Leiter Global Veterinary Services bei Bayer HealthCare Animal Health, war es „faszinierend zu sehen, wie nahe sich Veterinär- und Humanmedizin kommen, wenn es um CVBD geht. Unterschiedlich ist allerdings die Vorbeugung zu handhaben: Der Mensch kann sich gegen viele der parasitenübertragenen Erkrankungen durch Kleidung, repellierende Mittel und Impfung schützen. Für den Hund bleibt der Einsatz von Substanzen mit repellierender und abtötender Wirkung die beste CVBD-Prophylaxe.“

Über das CVBD World Forum

Das CVBD World Forum ist ein Expertengremium führender Naturwissenschaftler, Veterinär- und Humanmediziner aus Europa, Nordamerika, Australien und Asien. Es wurde während des 1. Internationalen CVBD-Symposiums im April 2006 in Billesley, Großbritannien, als Reaktion auf die globale Zunahme durch Parasiten-übertragene Infektionskrankheiten des Hundes (canine vector-borne diseases, CVBD) ins Leben gerufen. Hauptziele des CVBD World Forums sind der Austausch von vorhandenem und neuem Wissen über das Zusammenwirken von Ektoparasiten, Pathogenen und ihren Wirten, die Beschreibung und Bewertung des Vorkommens von Parasiten und Krankheitserregern im Sinne einer spezifischen regionalen Risikoanalyse sowie die Unterstützung geeigneter Präventionsmaßnahmen. Diese Arbeit wird durch Bayer HealthCare, Division Animal Health, unterstützt.

Über Bayer HealthCare

Bayer HealthCare ist eine Tochtergesellschaft der Bayer AG und gehört zu den weltweit führenden innovativen Unternehmen in der Gesundheitsversorgung mit Arzneimitteln und medizinischen Produkten. Das Unternehmen bündelt die Aktivitäten der Divisionen Animal Health, Consumer Care, Diabetes Care sowie Pharma. Die Aktivitäten des Pharmageschäfts firmieren unter dem Namen Bayer Schering Pharma AG. Ziel von Bayer HealthCare ist es, Produkte zu erforschen, zu entwickeln, zu produzieren und zu vertreiben, um die Gesundheit von Mensch und Tier weltweit zu verbessern.

Die Division Animal Health gehört mit einem Umsatz von 956 Millionen EUR (2007) zu den weltweit führenden Herstellern von Tierarzneimitteln. Die Division produziert und vertreibt rund 100 verschiedene Arzneimittel und Pflegeprodukte für Nutz- und Haustiere.

Ansprechpartner:

Erwin Filter, Tel.: +49 (0)2203-568 434

E-Mail: erwin.filter@bayerhealthcare.com

Wir sind nur einen Klick von Ihnen entfernt – unser Presseservice mit Bildern und Texten online: www.viva.vita.bayerhealthcare.com

Weitere Informationen finden Sie auch unter: www.cvbd.org.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Diese Presseinformation kann bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des Bayer-Konzerns bzw. seiner Teilkonzerne beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Webseite www.bayer.de zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.